

Wie erlebt man als schwangere Frau die Ultraschalluntersuchung?

Autor(en): **Müller, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **91 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-950861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie erlebt man als schwangere Frau die Ultraschalluntersuchung?

Monika Müller befragte drei Frauen über ihre Eindrücke:

Sylvia Ammann, 26j., Langenthal

Hausfrau / Textilfachassistentin; 1988 erster Sohn (Sectio wegen BEL); 1992 zweiter Sohn (Wiederholungssectio)

Susanne Schönenberger, 29j., Roggwil

Hausfrau / Verkäuferin; 1992 erster Sohn (rasche, komplikationslose Spontangeburt)

Eva Amman, 31j., Wynau

Hausfrau / Zahnarztgehilfin; 1989 erste Tochter (sekundäre Sectio, aus für sie «nie ganz klaren Gründen»); 1992 zweite Tochter (Sectio nach Probegeburt)

M.M.: Wie und wann wurdet Ihr auf diese Untersuchung aufmerksam gemacht?

Sylvia: In der 12. SSW sagte der Arzt, er mache in der 18. SSW eine Ultraschalluntersuchung. Er erklärte mir, dass man so alles gut sehen könne – Fruchtblase usw. Ich habe die Ultraschalluntersuchung aus Zeitschriften usw. gekannt.

Susanne: Bei der ersten Untersuchung zur Feststellung der Schwangerschaft machte der Arzt einen vaginalen Ultraschall (er sehe es so besser).

Eva: In der ersten Schwangerschaft ging ich wegen gespannten Brüsten (ich spürte einen mich beunruhigenden Knoten) zum Arzt. Dieser stellte eine Schwangerschaft fest. Beim zweiten Arztbesuch wurde ein Ultraschall gemacht und dann monatlich einmal.

Bei der zweiten Schwangerschaft wurde der erste Ultraschall in der 18. SSW gemacht. Vaginal, «weil neu und besser zu sehen».

M.M.: Wurden Euch Zweck, Sinn, Vor- und Nachteile des Ultraschalls erklärt?

Susanne: Ich habe die Untersuchung vom Lesen und aus Berichten von Kolleginnen gekannt. Eine Kollegin von mir hatte einige Wochen vorher einen vaginalen Ultraschall, und so hatte ich auch davon gehört.

Eva: Ich wusste es von Kolleginnen.

M.M.: Was habt Ihr Euch von dieser Untersuchung versprochen?

Sylvia: Dass ich sehe, dass das Kind lebt und es ihm gutgeht, bzw. dass das was man sehen kann, in Ordnung ist (z.B. alle Gliedmassen vorhanden).

Susanne: Ich war **beruhigt**, es zu sehen, dass es lebt, dass «alles dran» ist! Es ist da, und es ist wirklich so, dass ein Kind in mir wächst.

Eva: Es war jedesmal ein Glücksgefühl, besonders als ich das Kind zum ersten Mal sah! Ich fand die Bestätigung, dass es wirklich vorhanden war und alles soweit in Ordnung ist. Beeindruckend fand ich, wie sich das Herz bewegte in dieser «Mondlandschaft».

M.M.: Wie habt Ihr die Ultraschalluntersuchung erlebt?

Sylvia: Ich war etwas kribblig, ich wollte so gut wie möglich schauen – mir nichts entgehen lassen. Ich habe es nicht als unangenehm empfunden.

Susanne: Beim ersten Mal war ich nervös, vieles beschäftigte mich (bin ich wirklich schwanger? usw.). Ich war verkrampft, und das Einführen des vaginalen Ultraschallgerätes tat mir weh. Ich musste meine Fäuste unters Gesäss legen, was sehr unbequem war. Gesehen habe ich unter diesen Umständen sehr wenig. Die weiteren Ultraschalluntersuchungen habe ich konzentriert, aber ohne körperliches Unbehagen erlebt.

Eva: Ich war etwas aufgeregt und bekam Angst, als ich das Gerät sah. Der Arzt erklärte mir alles sehr gut – ich konnte mich entspannen und spürte das Einführen kaum mehr. Die weiteren Untersuchungen habe ich genossen.

M.M.: Was hat der Ultraschall euch gebracht?

Sylvia: Mir brachte es totale Sicherheit. Ich war überzeugt, dass wir ein gesundes Kind bekommen (kein offener Rücken, keine Hasenscharte alle

Organe vorhanden!). Später konnte noch der genaue Geburtstermin ausgerechnet werden.

Susanne: Ich spürte ein Glücksgefühl, die Sicherheit, dass «alles in Ordnung ist», Beruhigung und Bestätigung des errechneten Geburtstermins.

Eva: Auch mir brachte es Sicherheit, aber nicht die totale. Ich wusste zwar, es ist alles dran, aber ich befasste mich trotzdem immer wieder mit einem kranken Kind. Ich verliess die Arztpraxis immer mit einem guten Gefühl.

Beim 1. Kind fühlte ich mich sehr verunsichert, weil der Geburtstermin dreimal um mehrere Wochen verschoben wurde. Weil ich vorher einen unregelmässigen Zyklus hatte, wusste ich selber nicht, wann der Geburtstermin ist, ich musste mich völlig auf den Arzt verlassen. Es hat mich gestresst, weil ich nie recht wusste, auf wann ich mich vorbereiten muss. Mir wäre lieber gewesen, der Arzt hätte von Anfang an das Datum weit genug hinausgeschoben. Bei der 2. Schwangerschaft war dies besser.

M.M.: Wieviele Male habt Ihr eine Ultraschalluntersuchung gehabt?

Sylvia:

- 1. Schwangerschaft: viermal
- 2. Schwangerschaft: viermal wegen Kindslage bzw. Sectio-Indikation.

Susanne:

- 1. Schwangerschaft: dreimal (1x vaginal, 2x abdominal)

Eva:

- 1. Schwangerschaft: ca. 10mal
- 2. Schwangerschaft: viermal (1x vaginal, 3x abdominal)

M.M.: Würdet Ihr bei einer weiteren Schwangerschaft wieder Ultraschalluntersuchungen machen lassen?

Sylvia: Auf jeden Fall...

Susanne: Ebenfalls...

Eva: Ja...

M.M.: Und warum?

Sylvia: Einfach weil es eine gute Sache ist! Und weil ich keine nachteiligen Erfahrungen gemacht habe.

Susanne: Wegen der Sicherheit – ich kann mich schon irgendwie konkret auf das Kind einstellen.

Eva: Eben, weil es einem Sicherheit gibt.

Bemerkungen

Eva:

- Terminverschiebungen sind mühsam. Wenn sie nötig sind, dann lieber keine zaghaften, immer neue Verschiebungen!
- Gewichtsschätzungen sollten eher unterlassen werden.
- Keine angstmachenden Bemerkungen wie «grosses Kind, kleiner Kopf, Wachstumsstörungen» oder vagen verunsichernden Äusserungen. □

Bericht einer Frau, die bewusst auf Ultraschall-Untersuchungen verzichtete

Dora Kunz-Beck, 38 J., Brittnau Hausfrau / freiprakt. Hebamme 1976–1992 8 Kinder, 4 Spital-, 4 Hausgeburten

Beim ersten Kind, noch während der Hebammenschule, wurde in der 13. Schwangerschaftswoche eine Ultraschalluntersuchung gemacht, die ich zusammen mit meinen Kurskolleginnen und meinem Partner mit Interesse verfolgte. Später freute ich mich immer wieder über dieses erste Foto von Caroline.

In jeder weiteren Schwangerschaft fühlte ich mich wohl und sicher, weil ich wusste, dass ich mich auf meine Empfindungen und mein gutes Gefühl verlassen konnte.

Ich kontrollierte Urin, Blutdruck, Gewichtszunahme und Kindswachstum selber. Über meine Blutgruppe, Röteln etc. wusste ich Bescheid. Ich hatte schlicht kein Bedürfnis nach spezielleren Untersuchungen. Ich wollte auch während einer Schwangerschaft die Verantwortung für mich und meinen Körper selber tragen.

Schwangerschaften waren für mich immer wunderbare Zeiten, ich fühlte mich mit meinem in mir wachsenden Kind auf eine unbeschreibliche Art verbunden, die mir immer wieder die Gewissheit gab, dass es meinem Kind gutgeht.

Bei Dominique, meinem achten Kind, das mit AMC (Arthrogryposis multiplex congenita) einer angeborenen Gelenkversteifung, zur Welt kam, war das anders.

Mir fiel auf, dass sie sich wenig bewegte, was ich jedoch nicht näher abklären lassen wollte.

Thèmes du journal pour l'année 1993

La commission du journal vous fait part des thèmes des dossiers qui viennent d'être choisis pour cette année:

- | | |
|------------------------------|---|
| Allergie | Tocolyse |
| Péridurale | Provocation |
| Prématurité | Syndrome prémenstruel – Menstruations (Ménopause év.) |
| Sages-femmes internationales | Anomalités chez l'enfant (autisme év.) |
| Accouchement dans l'eau | Préparation à la naissance |
| Congrès de l'ASSF | |

Les sujets listés peuvent être modifiés.

Si vous avez un texte à proposer sur un des thèmes ou que vous avez un sujet à soumettre, contactez la rédactrice:

Denise Vallat, Av. du Midi 27, 1700 Fribourg, Téléphone 037 245 246 □

Erscheinungsplan und Themen

Nr.	Erscheinungsdatum:	Thema: ohne Gewähr!
3/93	5. 3.93	Ultraschall
4/93	5. 4.93	Hebammen in Europa
5/93	5. 5.93	Wassergeburt
6/93	4. 6.93	Kongress 93
7/8.93	5. 7.93	Frühgeburtlichkeit
9/93	3. 9.93	Einleitung der Geburt
10/93	5.10.93	Menstruationsstörungen / Prämenstruelles Syndrom
11/93	5.11.93	Herzfehler beim Kind
12/93	3.12.93	Geburtsvorbereitung
1/94	10. 1.94	-

Ultraschalluntersuchungen hätten wahrscheinlich die Gelenkserkrankung früher erkennen lassen, hätten für mich ausser einer Beunruhigung und grossem Druck von aussen bezüglich Gebärt etc. keine Konsequenzen gehabt.

Dominique kam zu Hause im Kreise der Familie zur Welt, nach einer raschen, problemlosen Geburt und mit guter Primäradaptation. Über ihre langen, steifen Extremitäten mit eingedrehten Händchen und Füsschen erschrakten wir, waren aber froh um diese Stunden

unter uns; wir hatten so die Gelegenheit, Dominique zu betrachten, an- und aufnehmen, sie Liebe und Wärme spüren lassen, bevor wir sie für eine lange Zeit den Ärzten und Schwestern des Kinderspitals überlassen mussten.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich trotz oder gerade wegen dieser Erfahrung in einer weiteren Schwangerschaft nicht anders handeln würde.

Aufgezeichnet von M. Mü. □